



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Naturschutz-Nachwuchsmangel angehen: "Junge Naturwächter"!

Die Kontraste könnten kaum größer sein: Zumindest vor der Coronapandemie gingen Zigtausende junge und ganz junge Menschen auf den Straßen, um für mehr Klima- und Naturschutz zu demonstrieren (zumindest vor der Coronapandemie). Dann besucht man eine Veranstaltung der Ehrenamtlichen Naturschutzhelfer - und blickt in wettergegerbte, längst ergraute AltherrenGesichter. Bereits die 2011 vom Dresdner Institut für Ökologische Raumentwicklung IÖR herausgegebene "Ehrenamtsstudie" brachte das Bild einer "aussterbenden Spezies" zutage: Durchschnittsalter 60 plus, und sehr unzufrieden wegen des Nachwuchsmangels. 78 % der

damals befragten Naturschützer meinten: "viel zu wenig Nachwuchs", weitere 19 % hielten die "Nachwuchsarbeit (für) verbesserungswürdig".

Dabei gibt es ja in Sachsen durchaus erfolgreiche Projekte zielgerichteter Naturschutz-Nachwuchsarbeit. Die Dresdner "Naturschutzjugend" fällt einem spontan ein, aber auch Umweltbildungsorte wie die Grüne Schule grenzenlos in Zethau oder die "Naturdetektive" des NABU Freiberg. Und auch bei all den vielen jungen Leuten, die - mit ihren Eltern zumeist - beim Heulager mithelfen, wird

Fortsetzung auf S.2

Fortsetzung von S.1 sicherlich einige Bereitschaft zum Selbst-Aktiv-Werden geweckt. Doch solche Initiativen hängen meistens vom Engagement Weniger ab, bleiben mehr oder weniger isoliert und ohne wirklich "nachhaltige" Wirkung für den Naturschutz. Zu wenig, um es mit den vielen sonstigen Kräften aufzunehmen, die heute an Kindern und Jugendlichen in alle möglichen Richtungen zerren - von zeit- und aufmerksamkeitsfressenden neuen Medien bis zur demografischen Drift, die zu Studium und qualifizierten Jobs in ferne Städte zieht, weit weg vom Ost-Erzgebirge.

Nach Jahrzehnten behördlicher Ignoranz auf (fast) allen Ebenen nimmt inzwischen auch die sächsische Politik das Problem recht ernst. Im Koalitionsvertrag konnten die Grünen den Satz "Wir werden die Umweltbildung ... umfassend stärken" verankern - ein völlig neues Ziel für eine Regierung hier im Freistaat. Und im nächsten Satz wird explizit das Projekt "Junge Naturwächter" erwähnt. Diese Bezeichnung - kurz JuNa - steht für ein Pilotprojekt im Landkreis Mittelsachsen, mit dem seit einigen Jahren versucht wird, dauerhaft tragfähige Strukturen für die Naturschutz-Nachwuchsgewinnung aufzubauen. Dabei wurden eine Menge wichtiger Erfahrungen der beteiligten Akteure (unter anderem die bereits erwähnte Grüne Schule grenzenlos und der NABU Freiberg) zusammengetragen. Es entstanden zwei sehr umfangreiche "Leitfäden" mit Empfehlungen, wie ein landesweites Netz zielgerichteter Umweltbildung funktionieren könnte, das junge Menschen vom Grundschulalter bis zum Ende der Schulzeit an Naturschutzthemen heranzuführt und an diese bindet, sie schließlich zu eigenständiger Verantwortungsübernahme motiviert und qualifiziert. Nun soll es soweit sein, dass die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt auf alle Kreise des Freistaates ausgeweitet werden. Das sächsische Umweltministerium hat einen ziemlichen Batzen Geld lockergemacht, um in allen Landkreisen und kreisfreien Städten "JuNa-Strukturen" aufzubauen. Die Koordination liegt bei der Landesstiftung für Natur und Umwelt (LANU). Eine zentrale Rolle sollen dabei die Naturschutzstationen spielen, deren Arbeit das Umweltministerium ebenfalls hohen Stellenwert beimisst.



Genauso ist es auch im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge. Ausgehend von der Naturschutzstation

2 Osterzgebirge in Altenberg (der einzigen

Naturschutzstation im Kreis, getragen von nunmehr noch drei Umweltvereinen) wollen Birte Naumann und ich in diesem Jahr versuchen, ein Konzept für die Naturschützer-Nachwuchsausbildung in unseren Regionen zu entwickeln - gemeinsam mit Umweltbildungseinrichtungen aller Art und freiberuflichen Umweltbildnern, mit Leitern naturbezogener Schularbeitsgemeinschaften und anderen engagierten Lehrern, aber auch mit Naturschützern und Biologen, denen die Nachwuchsgewinnung für den Erhalt der Biologischen Vielfalt wichtig ist. Am Ende soll ein aufeinander abgestimmter Plan stehen mit Naturschutz-Inhalten, mit Orten wo diese Inhalte umgesetzt werden können und Personen, die dazu bereit und in der Lage sind. Und - wohl mit am wichtigsten - gut kalkulierten Zahlen, was all dies kosten wird. Nur mit solchen plausibel nachvollziehbaren Zahlen bestehen Chancen, dauerhaft die immens wichtige Aufgabe Naturschutznachwuchs(aus)bildung im Sächsischen Landeshaushalt zu verankern!

Wir haben zunächst einmal angefangen, uns einen Überblick über die bisherigen Angebote zu verschaffen. Es passiert zweifelsohne eine ganze Menge in Sachen Umweltbildung in den verschiedenen Ecken des SSO-Kreises - angefangen von den Kindergartenaktionen an der Apfelallee Alte Eisenstraße über die Projektstage der Schäferei Drutschmann, die Programme der Walderlebniswerkstatt Sylvaticon und die Angebote des Umweltzentrums Freital oder der Uni im Grünen, bis hin zu den Junior Rangern des Nationalparks - um nur einige wenige zu nennen. Großen Respekt allen, die sich dabei engagieren, teilweise seit vielen Jahren schon und oft weitgehend auf sich selbst gestellt! (Ich hoffe nicht, dass ihr jetzt mit den Augen rollt und denkt: jetzt wird wiederum eine neue Sau durchs Dorf getrieben, die uns die Zeit raubt, und am Ende stehen wir doch wieder alleine da ...)



<https://osterzgebirge.org/de/angebote-zur-natur/umweltbildung/umweltbildungseinrichtungen>

Weniger ergiebig sieht es aus, wenn man sich die Umweltbildungsangebote der Schulen auf deren Internetseiten ansieht. Im Landkreis gibt es ca. 60 Grundschulen, davon erwähnt ein Drittel irgendwie naturbezogene Angebote in ihrem Portfolio an

Unterrichtsschwerpunkten oder Ganztagsangeboten. "Echte" Natur(schutz)inhalte scheinen nur bei sechs oder sieben Grundschulen eine Rolle zu spielen. Von 23 Ober-/Mittelschulen offerieren nur vier ihren Schülern natur(schutz)relevante Angebote. Sehr enttäuschend scheint die Situation bei den acht Gymnasien zu sein: hier gibt es, laut Internetrecherche, möglicherweise nur am Freitaler Weißeritzgymnasium ein GTA "Naturdetektive" und am Altenberger Glückauf-Gymnasium die "Madagaskar-AG". Aber womöglich - hoffentlich - ist das ja noch nicht alles. Wenn ihr, liebe Blätt'l-Leser, also im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge einen Schule kennt mit interessantem Natur-AG-Programm oder sonstwie engagierten Lehrern: bitte lasst es uns wissen! Wir werden in den nächste Wochen auf alle Fälle zu allen Kontakt aufnehmen.

Gute Umweltbildungseinrichtungen und engagierte Lehrer sind zweifelsohne ganz, ganz wichtig, um jungen Menschen Natur nahe zu bringen. Doch JuNa - und das ist wahrscheinlich das Besondere an dem Programm - wird darüberhinausgehen und versuchen, möglichst viele "gestandene" Naturschützer und Biologen aus der Region einzubeziehen. Nur wenn wir, die Alten, bereit (und in der Lage) sind, unsere Fach- und Ortskenntnisse auf interessante, spannende, aber auch einfühlsame Weise den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, können diese vielleicht motiviert werden, irgendwann mal unsere Arbeit für die Biologische Vielfalt im Ost-Erzgebirge oder anderswo zu übernehmen!

Wir verschaffen uns gerade eine Übersicht über im Landkreis aktive Experten, die wir in den nächsten Monaten gezielt ansprechen wollen. Darunter alte Naturschutzhelfer ebenso wie Hobbybiologen und Mitarbeiter professioneller Unternehmen und Behörden. **Wer diese Zeilen liest und von sich aus meint: das ist wichtig, hier möchte ich mich mit einbringen, darf sich gern bei uns melden - wir freuen uns sehr!**

Wie genau das JuNa-Programm im SOE-Kreis gestrickt sein wird, ist noch völlig offen, wir stehen ganz am Anfang. Wenn alles gut läuft (und Corona nicht allzusehr dazwischengrätscht), können wir hoffentlich zum neuen Schuljahresbeginn mit neuen oder erweiterten Angeboten starten.

Am Ende aber wird die Nachwuchsgewinnung des Naturschutzes einen langen, langen Atem brauchen, Konstanz. Grundschüler lassen sich leicht begeistern, aber diese

Junge Naturwächter - so kann es (hoffentlich) funktionieren:

- Beginn im Grundschulalter mit "JuNa-Basiskursen"* - eher niederschwellige Naturerlebnisangebote zum Begeisterung wecken; am günstigsten im Rahmen von AG- oder anderen GTA-Angeboten an der jeweiligen Schule, aber in Zusammenarbeit mit erfahrenen Umweltbildnern

- Kontinuierliches Angebot von "Praxisbausteinen"* - vorstellbar sind schulübergreifende AGs an ausgewählten (mit ÖPNV gut zu erreichenden) Umweltbildungseinrichtungen im Landkreis, vielleicht einmal im Monat und aller zwei Monate ein Wochenendcamp o.ä. in der Natur; jeweils mit thematischem Fokus und Unterstützung durch einen "Auskenner" zu diesem Thema.

- Erfahrene Naturschützer oder Biologen bieten sich als "Mentoren" an für (größere) JuNas, die sich bereits thematisch spezialisieren wollen (also z.B. gemeinsam Nistkästen kontrollieren, Frösche über die Straße tragen, Obstbäume schneiden ...)

- Ein- oder zweimal im Jahr ein "Spezialistenlager" (so hieß das früher) für alle interessierten JuNa-Schüler der Region.

- andere Vorschläge?

- **Jens Weber (weber@naturschutzstation-osterzgebirge.de) für den ehemaligen Weißeritzkreis**

- **Birte Naumann (naumann@naturschutzstation-osterzgebirge.de) für den ehemaligen Kreis Sächsische Schweiz**

<https://www.lanu.de/de/Naturschutzstationen/Engagement-im-Naturschutz/Junge-Naturwaechter-Sachsen.html>

<https://jungenaturwaechter.de>

** Diese Bezeichnungen haben nicht wir uns ausgedacht, steht so in den Handlungsleitfäden ...*

Begeisterung über viele Jahre hinweg - über Schulwechsel, durch die Pubertät hindurch und trotz immer neuer schulischer wie außerschulischer Anforderungen - wachzuhalten, dies stellt uns vor enorme Herausforderungen.

Vermutlich sind die meisten von uns selbst aber genau deswegen "beim Naturschutz hängengeblieben", weil es in unserer Jugend eine solche Konstante gegeben hat, über alle Umbrüche hinweg. Und um ehrlich zu sein: wir waren doch meist eher die Sonderlinge. Dass zigtausende Jugendliche für Umweltthemen auf die Straße gehen - damals undenkbar! Nicht alle Voraussetzungen sind heute schwieriger als damals für die Naturschutz-Nachwuchsgewinnung.

Jens Weber

Sie suchen einen neuen Lebensmittelpunkt für sich selbst oder Ihre Familie?

Sie können sich vorstellen auf dem Land zu leben, selbstbestimmt aber integriert in eine Dorfgemeinschaft?

Sie möchten kreativ sein, evtl. von zu Hause aus arbeiten, sie wollten schon immer Ihre Hobbys zum Beruf machen, auch wenn es beschwerlicher ist als am Fließband zu stehen oder im Büro zu sitzen?

Sie haben Interesse an Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Tieren und/oder Musik und Sie möchten gern mit Kindern und Jugendlichen arbeiten? Dann fragen Sie bei uns nach.

Wir suchen die Macher!

Im Management, für Umweltbildungsprojekte, im musisch – kulturellen

Bereich und in der Gastronomie gibt es Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei uns zählt Persönlichkeit. Es interessieren weniger Zeugnisse oder akademische Bildungsgrade. Sie sollten zum Team und zu dieser Vision passen. Nur Leidenschaft, Phantasie und Kreativität führen dieses Projekt zum Erfolg.

Also, nur Mut und etwas Überwindung! Es gibt diesen einen Platz zum Leben im Erzgebirge.

Auf Anfragen freut sich das Team des

Grüne Schule grenzenlos e.V.
Zethau 93

09619 Mulda
Tel.: 0373208017-0

info@gruene-schule-grenzenlos.de
www.gruene-schule-grenzenlos.de

Da waren's nur noch drei ...

Der kleinste der Vereine ist aus dem Trägerverbund "Naturschutzstation Osterzgebirge" ausgetreten. Sehr bedauerlich.

Es war eine Sternstunde des Naturschutzes im Ost-Erzgebirges: im Herbst 2017 schafften es die vier wichtigsten Umweltvereine der Region, alle früheren Befindlichkeiten hinter sich zu lassen und gemeinsam die Grundlage für eine verbandsübergreifende Arbeitsplattform namens "Naturschutzstation Osterzgebirge" zu schaffen. Anstatt sich gegenseitig Konkurrenz zu machen, bewarben sich der Förderverein für die Natur des Osterzgebirges, die Grüne Liga

Osterzgebirge, der Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz - Osterzgebirge sowie der Landesverein Sächsischer Heimatschutz als Verbund für die neu vom sächsischen Landtag bereitgestellte finanzielle Unterstützung für den Aufbau einer Naturschutzstation. Zur Erinnerung: Diese Naturschutzstationsfinanzierung aus dem Landeshaushalt hatten Naturschützer aus ganz Sachsen hart errungen - damals unterschrieben auch viele Grüne-Blätt'l-Leser die Petition "Sachsens Natur bewahren!".

Doch von Anbeginn verfolgte die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des SSO-Kreises sehr eigene Vorstellungen, wofür dieses Geld ausgegeben werden soll: faktisch für Aufgaben des Landratsamtes. Die zwischenzeitlichen Auseinandersetzungen mit Vertretern der Naturschutzstation erreichten menschliche Tiefpunkte. Derweil arbeiteten einige Behördenleute offenbar an einem Plan B.

Im vergangenen Herbst führte der Förderverein für die Natur des Osterzgebirges (mit augenscheinlich sehr wenigen anwesenden Mitgliedern) seine Jahresversammlung samt Wahlen durch. Der FV-Vorstand wird jetzt bis auf eine Ausnahme von aktiven und ehemaligen Landratsamtsmitarbeitern gebildet.

Als nächstes erklärte dieser neue Vorstand den Austritt des Fördervereins aus dem Verbund "Naturschutzstation Osterzgebirge". Offizielle Begründung: keine freien Kapazitäten. Doch kaum zwei Wochen später müssen plötzlich neue freie Kapazitäten beim FV aufgetaucht sein: zur Gründung einer eigenen Konkurrenz-Naturschutzstation.

Für die Jahre 2021/22 werden derzeit die sächsischen Naturschutzstationsförderungsgelder neu verteilt. In allen anderen Landkreisen waren die "Interessensbekundungsverfahren" dazu im Herbst längst abgeschlossen. Nur im SSO-Landkreis ließ die formell zuständige UNB das Verfahren auffällig lange liegen, bis Mitte Dezember. Ob es Zufall war, dass zu diesem Zeitpunkt dann auch der FV einen neuen Vorstand hatte, aus dem Natstat-Verbund ausgetreten war und eine eigene Interessensbekundung zusammengeschrieben hatte?

Dann musste alles ganz schnell gehen: Einreichung der Interessensbekundungen innerhalb von zehn Tagen; dann sollte der Naturschutzbeirat innerhalb kürzester Zeit fix sein OK geben für die Pläne der UNB, das Geld zwischen Naturschutzstation Osterzgebirge und Förderverein-Naturschutzstation aufzuteilen. Dem Vernehmen nach gab es unter einigen Beiratsmitgliedern Unverständnis und Unmut über die Art und Weise des



Der Ausgang des peinlichen Gezänks war bei Blätt'l-Redaktionsschluss noch immer nicht klar. Doch wie dem auch sei: es ist in den letzten Monaten viel wertvolles Porzellan in der Schatzkammer "Natur des Osterzgebirges" zertrümmert worden. Die Befindlichkeiten und institutionellen ökonomischen Konkurrenzinteressen, die wir 2017/18 in so wunderbarer Weise überwunden glaubten - sie sind wieder da. Sie kosten so viel Kraft und Nerven und Zeit, die wir eigentlich für praktischen Naturschutz und Umweltbildung, die Kernaufgaben einer Naturschutzstation, bräuchten.

Zum Glück gilt dies nicht für die Zusammenarbeit der verbliebenen drei Trägervereine der Naturschutzstation Osterzgebirge. Die Kooperation zwischen LPV, Landesverein und Grüner Liga funktioniert nach wie vor auf der Basis von gegenseitigem Vertrauen und Unterstützung - geradezu vorbildhaft! Insbesondere die Vorständler des Naturschutzstations-e.V., die jeweils auch die beteiligten Vereine vertreten, leisten wirklich großartige Arbeit (in ihrer Freizeit!). Eigentlich sollte ihnen das Landratsamt mal Dank und Anerkennung zollen ...

Nichts könnte besser sein, als die Reintegration des Fördervereins in den Naturschutzstationsverbund! Man sollte die Hoffnung auf einvernehmliche Einigungen nicht aufgeben. Deshalb, liebe Blätt'l-Leser, eine Bitte: bevor ihr zum Filzstift greift und auf dem Jahreskalender an der Wand (über dem Schreibtisch, an der Klozimmertür ...) das Fördervereinslogo unter der Naturschutzstationstrollblume durchstreicht, fragt doch mal beim FV an, ob Kooperation nicht vielleicht doch besser sei als Separatismus: Förderverein für die Natur des Osterzgebirges e. V., Bielatalstraße 28 a, 01773 Altenberg; Naturbewahrung-Osterzgebirge@t-online.de.

Verluste der Biologischen Vielfalt, Auswirkungen des Klimawandels, Neustart Umweltbildung nach Corona ... die Herausforderungen sind gigantisch, auch und gerade hier im Ost-Erzgebirge. Kleinkariertes Gezoff um Pfründe können wir uns da wirklich nicht leisten. Vielmehr braucht es kooperative und kollegiale Zusammenarbeit zwischen behördlichen, halb-behördlichen und nichtbehördlichen Naturschutzakteuren. Zumindest letztere tun dies nach wie vor in hervorragender Weise unter dem Dach der Naturschutzstation Osterzgebirge!

Jens Weber (als "besorgter Naturschützer", ausdrücklich nicht im Namen der Naturschutzstation!)

NATURA 2000 Gebietsbetreuung: Das Gottleubatal

Einleitung

Die Grüne Liga Osterzgebirge ist Träger des NATURA 2000 Gebietsbetreuerprojektes im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge (ausführliche Info im Grünen Blättl, Ausgabe April 2018). Die dritte Betreuungssaison des Projektes ist abgeschlossen. Und so werden wir weiter die betreuten Gebiete in loser Folge kurz vorstellen. Dieses Mal geht es um das Schutzgebiet der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie 182 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“.

Kurzcharakteristik und Nutzungsgeschichte

Das FFH-Gebiet 182 „Gottleubatal und angrenzende Laubwälder“ befindet sich links-elbisch im Übergangsbereich von Elbsandsteingebirge und Unterem Osterzgebirge und setzt sich aus fünf Teilflächen zusammen. Das Gebiet ist durch den Gewässerlauf der Gottleuba gekennzeichnet, welche auf der tschechischen Seite des Erzgebirgskammes entspringt. Das FFH-Gebiet beginnt im Osterzgebirge, unterhalb der Talsperre Gottleuba oberhalb von Kurort Bad Gottleuba und führt bis zur Mündung der Gottleuba in die Elbe in Pirna. Die Gesamtfläche ist mit ca. 400 ha eher mittelgroß. Wenn man so will, ist es ein Grenzgewässer zwischen den Naturraumeinheiten des Erzgebirges und dem Elbsandsteingebirge. Es durchfließt aus dem östlichen Erzgebirge kommend in weiten Teilen das Elbtalschiefergebirge dann die Elbtalweitung bevor es bei Pirna in die Elbe mündet. Darin begründet sich Vielfalt der hier vorhandenen Gesteinsabfolgen und Ausgangsgesteinen. Der heute vorgefundene Landschaftscharakter mit der besonderen Naturausstattung wurde neben den natürlichen Grundlagen und Abläufen wesentlich durch vier bedeutende Etappen der Nutzungsgeschichte geprägt: Fernhandel, Bergbau, Kurwesen und Gottleubatalbahn.



Blick in das Gottleubatal und auf Bad Gottleuba.

Foto: Gert Hänsel <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=468399>

Fernhandel: Die Besiedlung der Region wurde seit 1140 von den böhmischen Königen betrieben. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Lage an den Handelsstraßen (Kulmer Steig, Via Regia, Salzstraße), die zum Beispiel von Halle an der Saale über Gottleuba bis nach Aussig (Usti nad Labem) führten.

Bergbau: Den Ausschlag für die Gründung von Gottleuba gaben die im Umfeld getätigten Funde von eisenhaltigem Gestein, Kupfer und Silber. Die privilegierte Lage an den Handelsstraßen nach Böhmen förderte zudem Handwerk und Handel in Gottleuba.

Kurwesen: Bei der Untersuchung von Grubenwässern wurde 1717 heilkräftiges Wasser gefunden. Die Quelle (Johann-Georg-Brunnen) begründete den Berggießhübler Badebetrieb.

Gottleubatalbahn: Auslöser für den Bau der Gottleubatalbahn war der in den 1830er Jahren einsetzende Industrialisierungsprozess, der sich energetisch v.a. auf die umfangreichen nordböhmischen Braunkohlevorkommen stützte, die über einen Umweg durch das Elbtal umständlich und teuer herangeführt werden mussten. Zudem erlebte die Sandsteinbrecherei im Lohmgrund und Gottleubatal bei Rottwerndorf und Neundorf einen starken Aufschwung. Als dritter Grund gilt das ab 1870 in Berggießhübel abgebaute Magnetit-Eisenerz, das nicht mehr vor Ort verarbeitet, sondern in die Königin Marienhütte bei Zwickau transportiert werden musste, wo es verhüttet wurde. Die Bahnlinie wurde 1970 (Personenverkehr) und 1976 (Güterverkehr) stillgelegt.

FFH Würdigkeit und zusammenfassende Zustandsbeurteilung

Die hohe Anzahl und Dichte der Lebensraumtypen von europäischer Bedeutung begründen die FFH Würdigkeit des Gottleubatales. Im Großen und Ganzen ist das FFH-Gebiet weiterhin in einem mittleren Zustand mit zum Teil positiver Entwicklung. Doch es bleiben diverse Probleme wie vor allem die Müllbeseitigung und stellenweise die Entbuschung. Es ist auf jeden Fall anzustreben die Gebietsbetreuung mittelfristig wiederaufzunehmen. Idealerweise wäre ein Format sinnvoll in der es auch den Raum und die finanziellen Möglichkeiten gibt, um kleinere Maßnahmen direkt umzusetzen. Im Gebiet sind folgende Lebensraumtypen (LRT) in unserem Projekt von besonderem Interesse (Auswahl):

Fließgewässer mit Unterwasservegetation: Die insgesamt acht Fließgewässerabschnitte im Gebiet sind grundsätzlich in einem mittleren Zustand. Vereinzelt treten neben den diversen Moosen auch Echte Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*) sowie Bach-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*) auf, wobei sich diesbezüglich eine Zunahme verzeichnen lässt. Hervorzuheben sind die sehr oft auftretenden Strukturen wie z.B. Stromschnellen, Gesteinsblöcke und Kiesbänke sowie das vereinzelte Vorkommen des Eisvogels und der Grünen Flussjungfer.

Feuchte Hochstaudenfluren: Sie weisen im Großen und Ganzen eine mittlere Einschätzung auf. Auf einer Fläche wurde die Spanische Flagge mit 21 Individuen nachgewiesen. Ein Problem fast aller Flächen ist die zunehmende Ausbreitung von Neophyten wie Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) und Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*). In vielen Bereichen wird dieser LRT sogar von den Neophyten dominiert.

Erlen-Eschen- und Weichholzauwälder: Sie zeichnen sich durch einen meist relativ hohen Totholz- sowie Habitatbaumanteil aus. Aufgrund dieser Tatsache kann von einer positiven Entwicklung dieser Wälder gesprochen werden. Jedoch gibt es auch Beeinträchtigungen, die sich analog wie bei den Fließgewässern um die Müllproblematik handeln, wobei der Übergang zwischen den Müllvorkommen im Fließgewässer zu den Auwäldern fließend ist. Ein weiteres Problem für vor allem die Bodenvegetation der Auwälder stellt das Vorkommen von Neophyten dar, wobei es sich insbesondere um den Japanischen Staudenknöterich.

Flachland-Mähwiesen: Die Flachland-Mähwiesen haben weiterhin meist einen mittleren Zustand. Die meisten Wiesen im Gebiet sind nährstoffreiche Mähwiesen mit Deckungsgraden von 70-85%. Es sind jedoch auch nährstoffärmere Ausprägungen sowie Mähweiden vorhanden, wo meist auch vermehrt seltenere Arten vorkommen.

Submediterraner Kalk-Trockenrasen: der im FFH-Gebiet vorkommende Submediterraner Halbtrockenrasen ist wegen seiner trockenwarmen und konkurrenzschwachen Standortbedingungen von sehr großer landesweiter Bedeutung. Da dieser LRT zu den letzten Zeugnissen extensiver Landnutzungsweisen gehören, sind sie naturschutzfachlich und kulturhistorisch äußerst wertvoll. Der einzige Bestand im SCI ist in einem mittleren Zustand und liegt leicht über dem landesweiten Durchschnitt.

Silikatschutthalten: Auf dem Lebensraumtyp fanden in diesem Jahr die größten Veränderungen statt. Auf allen drei Flächen erfolgte eine großflächige Entbuschung. Ermöglicht wurde dies durch die Zustimmung der Gemeinde Dohma und der SSW Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (Eigentümer). Die Maßnahme wurde in Eigenregie umgesetzt und hat zur Folge, dass die Flächen jetzt nur noch durch Abfallablagerungen beeinträchtigt werden.

Sie sind herzlich eingeladen, diesen bedeutenden Abschnitt unserer Kulturlandschaft mit ihren einzigartigen Zeugnissen der Nutzungsgeschichte, der Industriekultur und der Schönheit der Natur etwas abseits der großen Touristenströme zu entdecken.

Eckehard-G. Wilhelm

Quellen: FFH Managementplan, FFH Gebietsbetreuerbericht 2020

TERMINE TERMINE TERMINE

04.02. Do	UZ Freital: RepairCafé Dresden und Freital online . Jeden Donnerstag / 17:00 - 20:00 Uhr / online. Wir bieten unsere RepairCafés jetzt als Online-Videokonferenz an. Falls ihr daran teilnehmen wollt, dann ladet euch bitte die App "Jitsi Meet" auf euer Smartphone und besucht unser Online-RepairCafé unter der URL: https://meet.ffmpeg.net/rc-dresden-freital . (TIPP: Akku vorher voll aufladen.)
04.02. Do	Deutsches Hygienemuseum: digitales Angebot: Corona und Ethik: Wer wird behandelt und wer nicht? 19.00 - 21.00 Uhr. Den Link zum WEBINAR finden Sie ab dem 25. Januar 2021! https://www.dhmd.de/veranstaltungen
06.02. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pianner Str. 1.
11.02. Do	UZ Freital: RepairCafé Dresden und Freital online . Jeden Donnerstag / 17:00 - 20:00 Uhr / online / (siehe oben)
18.02. Do	UZ Freital: RepairCafé Dresden und Freital online . Jeden Donnerstag / 17:00 - 20:00 Uhr / online / (siehe oben)
20.02. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pianner Str. 1.
23.02. Di	FG Geobotanik: pflanzliche Strukturen und physikalische Prozesse (Vortrag Dr. Harald Hahn) Wie Pflanzen Licht für ihre Zwecke manipulieren. Treffen: Botanischer Garten Dresden, Stübelallee 3, 01307 Dresden / 18:00 Uhr
25.02. Do	UZ Freital: RepairCafé Dresden und Freital online . Jeden Donnerstag / 17:00 - 20:00 Uhr / online / (siehe oben)
25.02. Do	Grüne Liga Osterzgebirge: Falzen und Eintüten des Grünen Blätt'ls . 15.00 - 16.30 Uhr. Grüne Liga Büro, Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde.
26.02. Fr	FG Entomologie: Verhaltensfotografie bei Insekten (Vortrag T. Keil) Methoden und Ergebnisse am Beispiel des Buches "Das große Fressen" Hubert Hachmann, Ort: Gasthof Coschütz, Kleinnaundorfer Str. 1, 01189 Dresden. Telefon: 0171 5220456.
27.02. Sa	Johö: Wesensgemäßer Obstbaumschnitt . 09.30 bis 16.30 Uhr. Umweltbildungshaus Johannishöhe Leitung: S. Wünsch. 84 € mit Verpflegung. Buchung erforderlich.
27.02. Sa	AG Kaitz-Nöthnitzgrund: Kopfweiden schneiden am Kaitzbach (Pflegeeinsatz). Treff: 09:30 Dorfplatz Aktmockritz, Haltestelle Bus 63.
28.2. So	Grüne Liga: Naturkundliche Skitour zum Mückentürmchen (Jens Weber); Treff: 11.00 Uhr Cínovec, Bushst. České pomezí (Bus 360 ab DD Hbf 9.42 Uhr, ab Altenberg 10.45 Uhr weiter als Linie 398, Ankunft 10.55 Uhr), ca. 15 km, 5 h, Ausweis + Unterwegsverpflegung mitnehmen!
	Schloss Lauenstein: Virtueller Rundgang Schloss Lauenstein : https://www.schloss-lauenstein.de/
AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351 4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs. Schweiz-Osterzgebirge 03504 629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052 67938	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731 31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731 202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgebirge, Holger Menzer 035056 22925
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206 23714	Naturschutzstation Osterzgebirge 035056 233950
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052 63710	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351 6502042
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054 29140	Schäferei Drutschmann 03504 613973
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	SYLVATICON im Forstbotanischen Garten 0351 46331601
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	UZ FtI = Umweltzentrum Freital: 0351 645007
LANU = Landesstiftung f. Natur u. Umwelt: 0351 81416603	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert Märzc. 035056 229827
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 22.02.	Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 25.02. 15.⁰⁰ Uhr Dipp, Große Wassergasse 9
Porto- und Copy-Spenden bitte auf 's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIC: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)	Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'!: Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, osterzgebirge@grueneliga.de osterzgebirge.org